# Allgemeiner Anzeiger

## Nachrichten für das märkische Sauerland

**Gegründet 1901**

Amtliches Organ des Kreises Altena und der Ämter Halver und Kierspe

**Bezugsgebühren:**
3.40 DM einschließlich Zustellgebühren
Postbezug: 3.— DM zuzgl. Zustellgebühren
Bestellungen
bei der Geschäftsstelle und den Boten

**Anzeigenpreise:**
Grundpreis . . . . . 0.15 DM
Amtl. Bekanntmachungen . . 0.10 DM
Stellengesuche . . . . . 0.10 DM
— Anzeigenpreisliste Nr. 2 —

Nr. 261 | Halver, Mittwoch, 10. November 1954 | 1954


*Bisher größter Etat*

# Der Bundeshaushalt ist ausgeglichen

### 900 Mill. DM mehr für Sozialleistungen - Optimistische Steuerschätzungen Schäffers - Bundesbahn erhält 580 Mill. DM

wl. Bonn, 9. November

**Der Bundeshaushalt 1955/56, der am Dienstag der Presse übergeben wurde, ist mit insgesamt 27,8 Milliarden DM der größte Haushalt seit Bestehen der Bundesrepublik. Er enthält im Gegensatz zu den Vorjahren keinerlei Reserven mehr, so daß die aus den vergangenen Jahren übernommenen Fehlbeträge von über zwei Milliarden DM weiterhin ungedeckt bleiben müssen. Zum Ausgleich der zum Teil ebenfalls ungedeckten außerordentlichen Ausgaben wird der Bund im Laufe des neuen Haushaltsjahres eine öffentliche Anleihe in Höhe von 1,5 Milliarden DM auflegen. Außerdem soll, um die Finanzlage des Bundes zu verbessern, zur Einkommen- und Körperschaftssteuer eine „Ergänzungsabgabe" in Höhe von 1,5 Prozent erhoben werden. Der Haushaltsplan bedarf noch der Zustimmung von Bundesrat und Bundestag.**

Die von Ministerialdirektor Dr. Oeftering bekanntgegebenen Einzelheiten zum Haushaltsplan zeigen, daß die Bundesregierung die weitere wirtschaftliche Entwicklung in der Bundesrepublik optimistisch betrachtet. Entsprechend der Erwartung eines höheren Sozialprodukts im kommenden Jahr sind fast sämtliche Ansätze aus Verbrauchssteuern u. ä. beträchtlich erhöht worden, z. B. bei der Tabaksteuer um 100 Millionen DM, der Kaffeesteuer um 50 Millionen DM, der Zuckersteuer um 15, der Mineralölsteuer um 25 und beim Branntweinmonopol um 30 Millionen DM. Die Umsatzsteuer (1954: 9,2 Milliarden DM) wurden jetzt mit 10,1 Milliarden DM, also um 900 Millionen DM höher, veranschlagt.

Zölle sollen im kommenden Jahr 1,5 Milliarden DM (1954: 1,26) erbringen, das Aufkommen aus dem Notopfer Berlin 1,275 Milliarden DM (1954: 965 Millionen). Insgesamt sind die Besitz- und Verkehrssteuern um 850 Millionen DM höher angesetzt als 1954, die Zölle und Verbrauchssteuern 462 Millionen DM höher.

Durch schärfste Drosselung der von den einzelnen Bundesdienststellen vorgebrachten Personalwünsche ist es gelungen, die Aufwendungen für Gehälter und Löhne im wesentlichen unverändert zu lassen. Nur bei den Auslandsvertretungen mußten zusätzliche Einstellungen bewilligt werden, die aber kaum ins Gewicht fallen.

Ein Sorgenkind ist dagegen nach wie vor die Bundesbahn. Um ihre Sanierung zu ermöglichen, ist hier eine besondere einmalige Liquiditätshilfe von 200 Millionen DM sowie ein Investitionsdarlehen von 100 Millionen DM vorgesehen. Außerdem werden der Bundesbahn die Mittel aus der Beförderungssteuer (280 Millionen DM), die an sich dem Bunde zustehen, bis auf weiteres belassen. Ein weiteres Sorgenkind erster Klasse ist der Verteidigungsbeitrag, der unverändert mit neun Milliarden DM zu Buch steht. Nach den Anforderungen der NATO wird der Bund jedoch hiermit nicht auskommen, so daß hier eine Lücke von 1,5 bis 2 Milliarden DM klafft, über deren Deckung noch keine Klarheit besteht.

Erfreulich ist, daß trotz der steigenden Verteidigungslasten und trotz der zu erwartenden Mindereinnahmen infolge der Steuerreform die Sozialleistungen gegenüber 1954 um 900 Millionen DM erhöht werden sollen. Allerdings sind für die Erhöhung der Kriegsopferrenten, die der Bundestag verlangt, noch keine Mittel vorgesehen. Falls der Bundestag eine Erhöhung dieser Renten beschließen sollte, muß gleichzeitig eine Deckungsmöglichkeit gefunden werden. Für Entschädigungen an Heimkehrer sind 150 Millionen DM veranschlagt, für zusätzliche Aufwendungen aus dem Kriegsfolgeschlußgesetz 200 Millionen DM und an Prämien nach dem Wohnungsbauprämiengesetz 60 Millionen DM. Die Aufwendungen des Bundes zur Wiedergutmachung nationalsozialistischen Unrechts erhöhen sich von 66 auf 160 Millionen DM. Weitere Mehraufwendungen betreffen u. a. die Sozialversicherung und erfordern rund 240 Millionen DM.

Für eine etwaige Erhöhung der Besoldungen sind keine Mittel vorgesehen. Dagegen beansprucht die Durchführung des Agrarprogramms weitere beträchtliche Mittel. Insgesamt wird die finanzielle Inanspruchnahme des Bundes durch die Agrarreform um 88 Millionen DM gesteigert.

## Regierungskrise in Rom abgewendet

dmt. Rom, 9. November

**Die drohende Regierungskrise in Italien ist abgewendet worden. Die vier Koalitionsparteien haben nach achtstündigen Diskussionen am Dienstag in Rom dem Ministerpräsidenten Scelba schriftlich versichert, daß er weiterhin ihre uneingeschränkte Unterstützung im Parlament bei der Fortführung seiner Außen- und Innenpolitik erhalten wird. Es war in den letzten Tagen zu Differenzen unter den Koalitionsparteien gekommen.**



*Aethiopische Geschenke für Bonn*

*Am Dienstagmittag besuchte der äthiopische Kaiser in Begleitung des Bundespräsidenten das Bonner Rathaus und überreichte Oberbürgermeister Peter Maria Busen das mit Silber und Gold beschlagene Stoßzähnepaar eines afrikanischen Elefanten, zwei Speere mit Silberspitzen und einen reich ziselierten Kriegsschild. Unser Bild zeigt: Kaiser Haile Selassie überreicht dem Bonner Oberbürgermeister Peter Maria Busen die äthiopischen Geschenke. Im Hintergrund (hinter dem Kaiser) Bundespräsident Heuß.* (Bild: dpa)

## Pankow verurteilt zwei Deutsche zum Tode

### Schauprozeß gegen „Gehlen-Agenten" — Gegen das Urteil keine Berufung möglich

lm. Berlin, 9. November

**In dem Ostberliner Schauprozeß gegen sieben angebliche Gehlen-Agenten wurden am Dienstagnachmittag die beiden Hauptangeklagten, der 49jährige Karl Bandelow und der 40jährige Ewald Misera, wegen „Vorbereitung eines neuen Krieges und organisierten Massenmordes auf deutschem Boden" zum Tode verurteilt. Die Angeklagten Laux und Dorn erhielten lebenslänglich Zuchthaus, während Dalchau und Schröer zu je fünfzehn Jahren Zuchthaus und Komorek zu zwölf Jahren Zuchthaus verurteilt wurden. Sämtliche Strafen entsprachen dem Antrag des Generalanwaltes Melsheimer. Gegen das Urteil gibt es keine Berufung.**

Die Verurteilten arbeiteten vor ihrer Verhaftung in Sowjetzonen-Ministerien, volkseigenen Betrieben und bei der Reichsbahndirektion der Sowjetzone. Sie sollen angeblich Informationen über Brücken, Fabrik- und Straßenanlagen in der Sowjetzone an die Gehlen-Organisation verkauft haben. Diese Angaben sollen, so erklärte jedenfalls das Gericht, amerikanischen Bombern im Kriegsfalle als Unterlagen bei ihren Angriffen dienen.

In der achttägigen Verhandlung kam jedoch deutlich zum Ausdruck, daß es dem Gericht und der Staatsanwaltschaft vor allem um einen politischen Zweck ging. Das sowjetdeutsche Regime in Mitteldeutschland will in der Bevölkerung die Angst vor amerikanischen Bombenangriffen und damit gleichzeitig den Haß gegen den Westen schüren. Es hofft auf diese Weise „patriotische Gefühle" in der Bevölkerung zu wecken, die die Kommunisten dann für ihre Zwecke auswerten können. Die Menschen sollen dazu gebracht werden, das sowjetische Joch als das „kleinere Übel" zu betrachten.

Die Verhandlung selbst, die unweit der Sektorengrenze stattfand, rollte in der Manier klassischer östlicher Schauprozesse ab. Sämtliche Angeklagten waren geständig und ergingen sich in Selbstbeschuldigungen. Hier ein Beispiel: Der Vorsitzende: „Als Sie diesen Auftrag erhielten, was haben Sie sich da gedacht?" Bandelow: „Da habe ich mir gedacht, daß das die direkte Vorbereitung eines neuen Krieges ist und ich dabei mithelfe." Der Vorsitzende: „Was lieferten Sie mit den Angaben über die Lage und Beschaffenheit der Brücken?" Bandelow: „Dem Feinde Unterlagen." Der Vorsitzende: „Mit einem Wort: Bombenziele. Oder war Ihnen das nicht klar?" Bandelow: „Doch, das war mir völlig klar."

In diesem Stil eines einstudierten Frage- und Antwortspiels, bei dem der Vorsitzende dem Angeklagten die Stichworte gibt, lief der gesamte Prozeß ab. Generalstaatsanwalt Melsheimer und die Offizialverteidiger beschimpften die Angeklagten in der gleichen Weise und bezeichneten sie als „Lumpen", als „schmierige Spione" und „Verbrecher". Nach Meldungen der SED-Presse sind bei Generalstaatsanwalt Melsheimer 9000 Telegramme, Briefe und Resolutionen eingegangen, in denen die Höchststrafe für die Angeklagten gefordert wurde.

## Außenpolitische Debatte endgültig vertagt

### Voraussichtlich auf erste Dezemberhälfte — Große Steuerdebatten in Sicht

wl. Bonn, 9. November

**Der Aeltestenrat des Bundestages hat am Dienstag beschlossen, die für Donnerstag angesetzte außenpolitische Debatte bis auf weiteres zu vertagen. Die Debatte wird voraussichtlich erst in der ersten Dezemberhälfte stattfinden, nachdem die Bundesregierung dem Parlament die Pariser Verträge zugeleitet hat und auch die noch vorgesehenen Saar-Verhandlungen mit der französischen Regierung abgeschlossen sind.**

Ferner beschloß der Aeltestenrat, die 2. und 3. Lesung der großen Steuerreform am 16. und 19. November vorzunehmen. Die Plenarsitzung am 19. November beginnt bereits um acht Uhr früh, da die Verabschiedung der Steuerreform unter allen Umständen noch am gleichen Tage erfolgen soll.

Am 18. November wird der Bundestag u. a. in zweiter und dritter Lesung das Kindergeldanpassungsgesetz beraten.

## Es fehlt an neuen Kräften

Von August W. Halfeld

Häufig treten in der Welt gleichzeitig Ereignisse ein, die, wenn auch kein direkter Zusammenhang zwischen ihnen besteht, dennoch die Möglichkeit zu ganz bestimmten Vergleichen zulassen. So ergeben sich auch Parallelen zwischen dem jähen Hinscheiden von Dr. Hermann Ehlers und den amerikanischen Kongreßwahlen.

Um mit dem Tode des Bundestagspräsidenten zu beginnen: Alle Kommentare, auch die aus Oppositionskreisen, stimmten darin überein, daß er als eine der markantesten Persönlichkeiten unseres politischen Lebens schlechthin unersetzlich sei. Nun ist es aber doch so, daß ein Parlamentspräsident in einem demokratischen Staatswesen an sich nur eine repräsentative Stellung bekleidet, dem daneben lediglich die Aufgabe zufällt, ausgleichend zwischen den Parteien zu wirken. Wenn die Betonung auf die Unersetzlichkeit des dahingeschiedenen Bundestagspräsidenten gelegt wurde, so wurde daher von den Parteien, ohne daß sie sich dessen vielleicht bewußt waren, ein Problem aufgeworfen, das jedem einzelnen von uns zu denken geben sollte.

Leider verhält es sich nämlich wirklich so, daß wir auf dem Gebiet der Politik nur über sehr wenige wirklich überragende Persönlichkeiten verfügen, so daß der vorzeitige Tod von Männern wie Ehlers, Reuter oder Schumacher jedesmal eine klaffende Lücke hinterläßt. Dieser Mangel an fähigen Politikern ist so unnatürlich groß, daß in den täglichen Gesprächen, die wir führen, immer wieder auch von denjenigen, die an der Politik des Bundeskanzlers vieles auszusetzen haben, die besorgte Frage aufgeworfen wird, wer ihn einmal ersetzen könnte. Dabei ist zu bedenken, daß er die Bürde seines schweren Amtes in einem Alter trägt, in dem sich Bismarck, wenn

## Großes Geschäft oder große Ausbildung?

*Nachdem die zahlreichen NATO-Manöver und die der anderen westlichen nationalen Streitkräfte vorüber sind, haben sich die Generalstäbe wie die Waffenexperten mit der Auswertung der gewonnenen Erkenntnisse beschäftigt. Man ist dabei in mehrfacher Hinsicht zu einer Korrektur überkommener Vorstellungen gelangt.*

*Erstens müssen die taktischen Körper der Divisionen viel handlicher gemacht werden, was die Zahl der Verbände, der Mannschaften und der Nachschubkräfte anlangt; zweitens muß die Ausbildung auf neue Grundlagen gestellt werden, die den einzelnen oder doch kleinere Gruppen zur Initiative erziehen und das Ertragen von Strapazen lehren; drittens müssen Waffen einschließlich schwerer Geschütze und Panzer geschaffen werden, die geländegängig sind und ebenfalls straßenungebunden.*

*Alle diese Bedingungen werden gegenwärtig noch nicht erfüllt. Schon im letzten Weltkrieg waren die sowjetischen Truppen allen anderen Armeen in ihrer Bedürfnislosigkeit überlegen — und der Vorgang wiederholte sich in Korea bei den chinesischen Kräften —, weil bei ihnen auf den Mann der kämpfenden Truppe vielleicht drei der rückwärtigen Dienste kamen, bei den Deutschen etwa acht, bei den Amerikanern sicher vierzehn.*

*Wie gesagt, in den Manövern hat man Anregungen gewonnen und Erkenntnisse geschöpft, von wo aus nun aber noch ein weiter Weg bis zur Durchführung neuer Prinzipien und der Ueberwindung konservativer Vorstellungen in der Truppenführung ist.*

*Wenn nun gehofft wird, daß bei der Aufstellung deutscher Verbände mit ihrem völligen Neuanfang sofort eine allen modernen Notwendigkeiten entsprechende Streitkraft entstehen wird, so hängt das von einer Sache ab: der Bewaffnung. Es gibt aber amerikanische Kreise, die einen großen Teil der gehorteten Waffen an die deutschen Divisionen abgeben wollen, obwohl sie überholt sind. Das wäre ein Geschäft, aber es verhinderte die große Ausbildung, die notwendig ist.*

*Es gibt heute in England, Frankreich, Belgien und den USA ausgezeichnete Waffenkonstruktionen. Man muß die Freiheit des Aussuchens fordern, die völlige Freiheit!* -thk-

## In letzter Minute

**Der USA-Hochkommissar Conant erklärte am Dienstag in einer Ansprache über den RIAS, die drei Westalliierten würden die Westberliner Bevölkerung auch in Zukunft unterstützen. Es gebe kein anderes Gebiet auf der Erde, „dem der Schutz und die Unterstützung der amerikanischen Regierung so klar und fest zugesagt wurde".**

**Amerikanische Aufklärungs- und Transportflugzeuge erhalten künftig im Gebiet der japanischen Nordinsel Hokkaido Jagdschutz. Die örtlichen Befehlshaber der USA-Luftstreitkräfte im Fernen Osten erhielten am Dienstag eine entsprechende Anweisung.**

**Die Stadtoberhäupter von Coventry und Stalingrad haben, wie Radio Moskau meldet, an die UNO einen Appell gerichtet, in dem sie im Interesse des Friedens ein Verbot der Atom- und Wasserstoffwaffen fordern. Eine Delegation der britischen Industriestadt Coventry, die während des Zweiten Weltkrieges zum größten Teil zerstört wurde, weilt seit einigen Tagen in der Sowjet-Union.**

**Einige langdienende kommunistische Angehörige der regulären britischen Armee sind, wie Heeresminister Head am Dienstag im Unterhaus mitteilte, entlassen worden. Head stellte jedoch fest, daß der Ausschluß der Kommunisten aus der regulären Armee nicht gleichzeitig eine Befreiung von der Dienstpflicht bedeute, sonst könnten diese Maßnahmen, wie Head meinte, zu einem Ansteigen der Mitgliederzahl der KP führen.**

**Der belgische Außenminister Spaak ist Dienstag abend zu einem viertägigen Besuch in Washington eingetroffen.**

## St. Martin . . .

*Das Schönste am Martinstag, den wir morgen wieder feiern, sind für die Kinder die Laternen. Die Kleinen haben sich schon seit Tagen darauf gefreut. Eine Laterne in der Hand zu halten, eine richtige Laterne ganz allein in der Hand, mit bunten Farben auf dem Papier, mit komischen Gesichtern, die dem Mond ähneln, mit einer Kerze darin, die blakt und seltsame Schatten auf die Häuserwände wirft. Mit der Martinslaterne gibt unsere Jugend ihren ganzen technischen Vorsprung auf. Was tut's, daß sie über PS-Zahlen Bescheid weiß und über Düsenmotoren, bei der Laterne kehrt sie gläubig zu jenem Licht zurück, unter dem die Urgroßväter gelesen haben.*

*Eine rechte Kerze muß es sein. Mit fieberhafter Erregung gehen die Kinder durch die kühle Dämmerung und tragen das Lichtlein vor sich her: Sankt Martin, Sa-ankt Martin . . . Der Lehrer hat ihnen des Morgens die Geschichte dieses adligen Reiters erzählt, der seinen Mantel mit dem Schwert teilte und die Hälfte einem Bettler gab. „Seht, Kinder, das ist ein schönes Beispiel für Nächstenliebe. Daran müßt ihr immer denken. Auch ihr sollt von dem, was ihr habt, den Armen abgeben."*

*. . . Sankt Martin, Sa-ankt Martin . . . Der stolze Mann reitet in manchen Städten voran, auf einem Schimmel natürlich, denn so weiß es die Legende zu berichten. Und die Kolonne der Kinder wogt hinter ihm her, jedes einen Holzstiel fest umklammernd, daran das wundersame Lichtlein baumelt. Die Erwachsenen stehen dabei und lächeln . . . Sankt Martin, Sa-ankt Martin . . . Aber es ist nicht ganz sicher, ob sie genügend an die gute Tat denken, daß einer die Hälfte seines Besitzes einem Armen gegeben.*

Elinor

## Halver

### Sprenglöcher auf der Tagesordnung

Für Montag, den 22. November 1954, ist eine Sitzung der Amtsvertretung Halver im Sitzungssaal des Amtshauses anberaumt. Auf der Tagesordnung der öffentlichen Sitzung stehen u. a. folgende Punkte: Wahl des Amtsbürgermeisters; Wahl des Stellvertreters des Amtsbürgermeisters; Anbringung von Sprenglöchern an der Bundesstraße 229; Festsetzung der Polizeistunde.

### Das Meisterschaftsspiel der Schachfreunde

Das zweite Meisterschaftsspiel zwischen Halver I und Königsspringer I, Lüdenscheid endete unentschieden 4:4. An den ersten Brettern konnten Miller, Ostrowski und Poguntke ihre Partien glatt gewinnen, während Meierhöfer, in Zeitnot, mit einem Unentschieden zufrieden sein mußte, und Hendricks ebenfalls remi spielte. Die Ergebnisse lauteten im einzelnen:

| | |
|---|---|
| Miller — Weiler | 1:0 |
| Ostrowski — Mähler | 1:0 |
| Meierhöfer — Boddras | ½:½ |
| Poguntke — Hisserich | 1:0 |
| Hölzemann — Heider | 0:1 |
| Hendricks — Leichenberg | ½:½ |
| Herrmann — Paul | 0:1 |
| Gresch — Persche | 0:1 |

### Im Kranz der goldenen Myrte

Morgen können Dachdeckermeister Adolf Schönebeck und Frau Ida geb. Breuer, Südstraße 1, das goldene Ehejubiläum begehen. Der Jubelbräutigam ist schon über ein halbes Jahrhundert den Bewohnern der Gemeinde Halver aufs Dach gestiegen. Schon der Vater Richard Schönebeck und der Großvater Wilhelm waren von derselben Zunft. Zwei Söhne des Jubelpaares treten beruflich in die Fußstapfen ihrer Ahnen. Die Heimatzeitung wünscht dem Jubelpaare noch für viele Jahre ein gemeinsames Wandern auf der Lebensbahn.

**Das war nötig**

Der Weg zum Wichernhaus wird jetzt hergerichtet, so daß er auch zu allen Jahreszeiten begangen werden kann. Das ist nötig genug, denn zu Regenzeiten war es keine reine Freunde, ihn zu begehen. Der Weg wird zur Zeit mit Packlage versehen und außerdem in seiner Breite abgegrenzt.

## Neuenhaus

**Ehrentafel wird eingeweiht**

Zu Ehren seiner im Zweiten Weltkrieg gefallenen und vermißten Kameraden, weiht der Löschzug Neuenhaus der Freiwilligen Feuerwehr des Amtes Kierspe am Heldengedenktag im Saal Teipel, Neuenhaus, eine Ehrentafel ein. Zu dieser Feierstunde, die um 15 Uhr beginnt, sind die Bewohner des Löschbezirks herzlich eingeladen.

## Wenn die Abende länger werden

# Rundfunk ist in der kleinsten Hütte

### Von 100 Haushaltungen im Kreise Altena haben 81 ein angemeldetes Radiogerät

**Die UNESCO, die Erziehungs-, Wissenschafts- und Kultur-Organisation der Vereinigten Nationen, hat in mühsamer Kleinarbeit eine Zählung der Rundfunkgeräte der Welt durchgeführt. Danach gibt es im Augenblick 230 Millionen Rundfunkapparate auf der Welt, das sind 95 auf 1000 Einwohner. In dieser Summe sind auch die im Kreis Altena gezählten 38 968 Rundfunkapparate enthalten. Allerdings liegen wir in der Bundesrepublik weit über dem Weltdurchschnitt.**

In der Bundesrepublik kommen nach dem Stand vom 1. April 1954 auf 1000 Einwohner 236, im Kreis Altena (ohne Autoradios) 265 Rundfunkgeräte. Damit liegt also unser Wirtschaftsraum über dem Bundesdurchschnitt. Gezählt sind jedoch nur die Rundfunkhörer, die auch prompt ihre zwei Mark zahlen. Mit den Schwarzhörern, die man noch nicht gefaßt und deren Apparate man noch nicht erfaßt hat, dürften diese Zahlen noch stattlicher werden.

**Das Radio tut der Zeitung keinen Abbruch**

Als das Radio vor einigen Jahrzehnten sich durchzusetzen begann, da befürchteten viele, daß hier ein Konkurrent für die Tageszeitung geschaffen worden sei, der die Auflagenziffern zusammenschrumpfen lassen würde. Inzwischen hat sich erwiesen, daß der Rundfunkapparat überhaupt kein Konkurrent für die Zeitung ist. Im Kreis Altena haben von 100 Haushaltungen 81 ein Radio, und der Zugang hält noch an, aber deswegen wird nicht eine Zeitungsabbestellung erfolgen. Bei diesen beiden wichtigsten Publikumsorganen kann man wirklich von Ko-Existenz sprechen.

Stellt man Betrachtungen über den Lebensstandard eines Volkes an, so muß man die Zahl der Rundfunkapparate berücksichtigen. In der Uebersicht der UNESCO kommt das deutlich zum Vorschein. Kein Wunder, daß die Hälfte aller Rundfunkapparate der Welt in Nordamerika stehen. Von diesen waren 25 Millionen, also der zehnte Teil der Apparate rer Welt, in Kraftfahrzeugen eingebaut.

**Eifrige und seltene Hörer**

Die eifrigsten Rundfunkhörer hat die Stadt Landsberg. 87 von 100 Haushaltungen haben hier ein Rundfunkgerät. Keine Stadt der Bundesrepublik kann von sich behaupten, sie habe mehr. Aber in Bayern gibt es auch den Kreis, mit der geringsten Rundfunkdichte. Im Landkreis Kötzting haben von 100 Haushaltungen nur 41 einen Apparat. Der Bundesdurchschnitt liegt bei 73.

Stark aufgeholt haben die bisher auch wenig am Rundfunkempfang beteiligten Gebiete in der Eifel. Ueber kurz oder lang wird man das auch von den Gebieten sagen können, in denen noch heute mehr als die Hälfte der Haushaltungen kein Radio hat.

Wenn die Abende länger werden, gewinnt der kleine Kasten, der die Welt einfängt, noch mehr an Bedeutung, werden seine Röhren noch mehr als im Sommer glühen. Seine Wiedergaben werden uns erheitern oder ergreifen, informieren und erregen. Durch einen Druck auf den Knopf können wir uns unterhalten lassen.

---

**Für eine Revision des deutschen Tierschutzgesetzes** tritt der „Bund gegen den Mißbrauch der Tiere" ein. Auf der Hauptversammlung des Bundes wurde am Wochenende in Nürnberg gefordert, Versuche an lebenden Tieren auf das unbedingt notwendige Maß einzuschränken.

### Zwischen Lkw und Anhänger geraten

**Gestern geriet der Beifahrer eines Duisburger Lastzuges in Lüdenscheid beim Ankoppeln so unglücklich zwischen Motorwagen und Anhänger, daß er schwerverletzt ins Krankenhaus überführt werden mußte. Der Bedauernswerte ist dann kurz nach der Einlieferung an den Folgen der Verletzungen gestorben.**

# Konzert des neuen Brügger Schützenvereins

### Schützenfest 1955 ganz groß — Kameradschaft als Bindeglied

**Brügge. Der vor knapp einem Vierteljahr neu ins Leben gerufene Schützenverein Brügge hatte die Bevölkerung zu einem Schützenkonzert in die Turnhalle eingeladen, die, wie nicht anders zu erwarten, überfüllt war. Das Orchester unter der bewährten Leitung von Musikmeister Huhn sen. fand mit den gebotenen Weisen schnell den Anschluß zum Publikum.**

Nach dem Eröffnungsmarsch begrüßte der 1. Vorsitzende des Schützenvereins, Kamerad Joachim Beckmann die Erschienenen auf das herzlichste. Er gab dann einen Ueberblick über die seit der Gründung im Jahre 1928 bis zur Wiedergründung 1954 geleistete Arbeit. Wie der Vorsitzende weiter ausführte, soll alles daran gesetzt werden, damit das erste Schützenfest im Juli 1955 ein wirkliches Volksfest wird.

Der junge Verein zählt bereits 150 Mitglieder. Oberstes Gebot des Schützenvereins ist und bleibt, so schloß der Vorsitzende seine mit großem Beifall aufgenommene Rede, die Kameradschaft. Gerade die Kameradschaft soll ein Bindeglied zwischen allen Bevölkerungsschichten sein.

**Wann endlich ein geeigneter Saal?**

Brügge muß endlich seinen großen Saal mit Restauration erhalten. Das hat wieder einmal mehr das Schützen-Konzert bewiesen. Die Bevölkerung würde die recht baldige Realisierung dieses so lange schon gehegten Wunsches freudig begrüßen.

—te.

## Oedinghausen/Carthausen

### Vom Schicksal des Ostasien-Geschwaders

Der seinerzeit ausgefallene Vortrag über dieses interessante Thema fand nun am gestrigen Abend im Lokal Fromann statt. Zuhörer waren die Jungen und Mädchen der Carthauser Landjugend und sie hörten gern zu, denn der Vortragende, ein Verwandter des ehemaligen Befehlshabers des Geschwaders, Admiral Graf Spee, wußte anhand authentischen Materials und anhand von Logbüchern die kühne Fahrt dieses Geschwaders recht anschaulich darzustellen. Zum Schluß schilderte er den ruhmvollen Untergang des Geschwaders vor den Falkland-Inseln, bei dem nur ein kleiner Bruchteil der Besatzungen gerettet werden konnte. Es sind am 4. Dezember genau 40 Jahre her, daß sich dieses Ereignis jährt.

## Oberbrügge/Ehringhausen

**Zur Verantwortung gezogen**

Hier wurde ein Mann festgenommen, der sich an seiner eigenen Tochter vergangen hatte. Er wurde dem zuständigen Richter vorgeführt und wird sich für sein Verbrechen verantworten müssen.

**Hohes Alter**

Ihren 81. Geburtstag kann morgen Frau Anna Hering, Vömmelbach, begehen. Wir wünschen weiterhin einen schönen Lebensabend.

**Besitzwechsel**

Das dem früheren Bauverein Bollwerk gehörende Haus in der Bergstraße, ging durch Kauf in den Besitz des Fabrikanten Backhaus in Bollwerk über.

## Schalksmühle

### Zwei goldene Hochzeiten

Morgen feiern die Eheleute Ludwig Rentrop und Frau Marta, geb. Zuschlag, sowie die Eheleute August Bennat und Frau Henriette, geb. Preuß, beide Ehe-Jubelpaare zu Klagebach, das seltene Fest der goldenen Hochzeit. Zu diesem seltenen goldenen Jubelfeste auch unsererseits herzliche Glückwünsche.

**Unsere Geburtstagswünsche**

Ihren 77. Geburtstag kann heute Frau Klara Schultheiß, Klagebach 40, begehen. Ebenfalls heute wird Witwe Käte Gaeckel, Asenbach 11, 75 Jahre alt. Die Heimatzeitung entbietet hierzu die herzlichsten Glückwünsche.

# W. Heese wurde Jagdkönig

### Fuchsjagd des Meinerzhagener Vereins mit Kiersper und Lüdenscheider Reitern

Als sich gegen 14 Uhr das starke Feld in Richtung Vogelrute in Bewegung setzte, lachte die Sonne — immerhin ein bemerkenswerter und begrüßenswerter Umstand in diesen regnerischen Wochen. Zu Beginn der Jagd begrüßte der Master, Herr H. J. Fuchs, die Teilnehmer. Als „Fuchs" ritt dann Herr Dr. Schütz dem Feld voraus, dann folgten die Pikör Frau A. Fuchs und Frl. M. Kind mit dem Feld.

Die Jagd führte durch den Branten nach Heed. Durch schwieriges Gelände ging es dann über Redlendorf in Güntenbecker Tal, weiter über den Genkeler Kopf zur Mark und zum Jagdhaus Fuchs. Hier wurde den Teilnehmern ein Imbiß gereicht. — Die Jagd endete wiederum auf dem Gelände an der Güntenbecker Linde. Hier gab der Master die Jagd frei und das Feld hetzte nun den „Fuchs", der sich nach spannender Jagd dann endlich geschlagen geben mußte. Jagdkönig wurde W. Heese, Kierspe. Nachdem die Eichenbrüche verteilt waren, rückten die Teilnehmer in die Quartiere ab.

Der Tag wurde mit einem Reiterabend im Saale des Hotels Wirth beschlossen. Der Vorsitzende des Meinerzhagener Vereins dankte in seiner Ansprache besonders Frau A. Fuchs, die die Jagd vorbereitet hatte und so wesentlichen Anteil an dem guten Gelingen der Veranstaltung hatte. Dann überreichte er dem Jagdkönig W. Heese eine Plakette. Die vorzügliche Stimmung trug wohl die Schuld daran, daß sich die Teilnehmer erst spät trennten. Jedenfalls waren es schöne Stunden und ein wohlgelungener Ausklang einer traditionellen reiterlichen Veranstaltung.

## Kulturgemeinde Kierspe

# „Der Prinz von Homburg"

### Am 13. November erstes Gastspiel des Rheinischen Landestheaters in Kierspe — Kleists größte Theaterdichtung — Zubringerverkehr im Volmetal

*Kierspe-Bhf. Die außerordentlich gut gelungene Aufführung des „Fuhrmann Henschel" ist den Theaterfreunden der Kulturgemeinde noch in bester Erinnerung. Die Reihe der Theaterabende hat damit einen Anfang genommen, dessen Niveau sich mit einiger Sicherheit auch den kommenden Aufführungen mitteilen wird. Das bevorstehende Gastspiel des Rheinischen Landestheaters läßt diese Vermutung allein schon durch die Tatsache bekräftigen, daß es Kleists „Prinz von Homburg" ist, der am kommenden Sonnabend in der Jahnhalle gespielt werden wird. Dieses in so vieler Hinsicht ausgezeichnete Werk gehört nach wie vor zu den hervorragendsten Schöpfungen der deutschen Theaterliteratur und ist aus den Spielplänen der in- und ausländischen Bühnen nicht wegzudenken.*

Um allen Interessenten — auch aus dem Volmetal — den Besuch des Abends zu ermöglichen, ist auch zu dieser Veranstaltung ein verstärkter Zubringerverkehr eingerichtet worden. Um 19.30 Uhr fahren Omnibusse von Brügge und Meinerzhagen. Für die Kiersper Besucher sei ausdrücklich erwähnt, daß ab sofort zu allen Veranstaltungen der Kulturgemeinde nur noch der große Bus der „Mark-Sauerland" eingesetzt wird. Damit ist die Fahrmöglichkeit für alle Besucher auch bei schlechtem Wetter sichergestellt.

*

Kleists „Prinz von Homburg" steht immer in der Gefahr, durch oberflächliche Betrachtung in den Ruf eines „preußischen Militärstücks" zu geraten. Wer sich durch den Aufwand an Uniform und militärischer Dekoration in diese falsche Blickrichtung hineinmanöverieren läßt, geht allerdings am eigentlichen Gehalt des Stückes vorbei. Zwar ist der Prinz von Homburg brandenburgischer Offizier und sein Gegenspieler — der Große Kurfürst — einer der Väter des preußischen Soldatentums, zwar spielt das Stück um die geschichtliche Schlacht bei Fehrbellin, alle diese Umstände bleiben jedoch der eigentlichen Aussage des Werkes gegenüber nur lockeres Gewand, das ebenso gut durch ein anderes ersetzt werden könnte. Bernt von Heiseler sagt dazu: „In keiner anderen Dichtung wird das historische Kostüm so leicht getragen, wie im ‚Prinzen von Homburg'."

Kleist geht es vielmehr darum, einen Konfliktstoff zu behandeln, mit dem sich der Mensch seit jeher und heute immer noch — oder gerade heute — bis zur letzten Konsequenz auseinanderzusetzen hat. Es ist der Konflikt um das Verhältnis von Gesetz und Individuum, ein Verhältnis, das immer wieder unter Schmerzen, Opfern und tragischen Geschehnissen neu bestimmt und abgegrenzt werden muß. Wahrhaft tragisch und schließlich zur Großartigkeit geläutert ist auch das Geschick des Prinzen von Homburg. Als junger Offizier steht er im Dienst des Kurfürsten von Brandenburg, der nicht nur sein Kriegsherr sondern auch sein väterlicher Freund ist. Ihm — dem Großen Kurfürsten — gewinnt der Prinz von Homburg durch den kühnen Einsatz seiner Reiterei einen großartigen Sieg über die Schweden, der entscheidend ist für die Zukunft Brandenburgs. Auf dieses an sich so glückliche Ereignis fällt jedoch ein schwerer Schatten. Die Handlungsweise des jugendlichen Offiziers hat sich klar und eindeutig gegen den vom Kurfürsten festgelegten und befohlenen Schlachtplan vergangen. Der Prinz wird dadurch zum Gewinner des Schlacht, aber gleichzeitig auch zu einem Offizier, der sich des offenen Ungehorsams schuldig gemacht hat. Dieser Umstand wiegt schwerer als alles andere. Der Makel des Ungehorsams kann in den Augen des Kurfürsten, der sein Land durch strenge Gesetzestreue stark gemacht hat, durch nichts, auch nicht durch eine gewonnene Schlacht ausgelöscht werden. Die Folge dieser Ueberzeugung ist ein strenges Strafgericht gegen den Prinzen, das auch vor der härtesten Sühne, dem Tod, nicht zurückschreckt.

An dieser Stelle läßt nun Kleist ein großartiges Gegenspiel zwischen dem Kurfürsten als dem Bewahrer des Gesetzes und dem Prinzen als dem Vertreter des Rechtes des Einzelmenschen beginnen. Der Zuschauer, der hier selbst die Verzweiflung der hilflos ausgelieferten Kreatur mitzuspüren beginnt, kann nicht anders, als den nun immer mehr aufbrechenden Konflikt als eine Angelegenheit zu betrachten, die ihm selbst ungemein nahe liegt und auch als solche nach einer eigenen Entscheidung verlangt. Wer sich auf diese Weise mit in den inneren Ablauf der Handlung einbezogen sieht, mag dennoch nicht versäumen, sein Ohr dem wunderbaren sprachlichen Ablauf des Schauspiels zu leihen. Hier, im Sprachlichen könnte allein schon die Größe des Werkes liegen. Worte und Verse sind hier wie selten sonst von wunderbarer Klarheit und feiner Musikalität.

Wer dieses Werk in seiner ganzen Schönheit ermessen will, tut gut daran, in irgendeiner Weise schon vor den Aufführung mit ihm Bekanntschaft zu schließen. Es wird daher besonders empfehlend auf einen Einführungsabend in das Schauspiel hingewiesen, der am Donnerstag, dem 11. November, abends um 20.15 Uhr in der Pestalozzischule stattfinden wird.

Haben Sie heute schon Ihren UNDERBERG getrunken?

# Wer kam nach Bonn?

*Wie einer Umfrage zu entnehmen ist, die der „Generalanzeiger" in Bonn unter der Menge veranstaltete, die beim Eintreffen des Kaisers Haile Selassie von Aethiopien Kopf an Kopf wartete, wußten nur acht von zehn Befragten, daß ein Kaiser erwartet wurde. Die Ansichten darüber, woher er kam, waren jedoch grundverschieden. Manche waren völlig ahnungslos.*

*Hier die Antworten:*

*Dachdecker, 16 Jahre: Ein Neger, soll Kaiser sein. Wo, warum, weshalb: unbekannt. Gärtner, 22 Jahre: Der Kaiser des Abendlandes. Sonst nichts bekannt. Gewerkschaftssekretär, 42 Jahre: Haile Selassie, Kaiser von Aethiopien, Löwe von Juda. Gab geographische Lage Abessiniens und kurzen historischen Abriß. Eindruck: „Ein zackiger Monarch, schlug bei der Begrüßung sogar die Hacken zusammen. Erstklassige Haltung". Monteur, Alter verweigert: Wußte nichts über Namen, Herkunft und Rang des Gastes. Interessiert ihn nicht. Vietnamese: Kennt den Negus noch von London her.. „A quiet man", besitze wegen seiner Courage und seiner Intelligenz internationale Sympathien. Haustochter, 17 Jahre: Der Kaiser von Antilopien. Geographische Lage seines Reiches und alles sonstige: unbekannt. Hausfrau, über 50 Jahre: Der Kaiser von China. Alles andere unbekannt. Persönlicher Eindruck: „sah aber fein aus" Hausfrau, 60 Jahre: Kaiser von Indien. besonders eindrucksvoll: der Bart! Kochlehrling, 22 Jahre: Der Kaiser von Persien. („Oder ist das vielleicht verkehrt?") Heißt Heise Lassie. Sonst nichts bekannt. Putzhilfe, 19 Jahre: „Ich weiß überhaupt nicht, was hier los ist. Kaiser von Abessinien? Nie gehört!"*

# Dulles: Ratifizierung vor Ost-Gespräch

**Adenauers Ost-West-Pakt-Vorschlag „persönliche Ansicht"**

dmt. Washington, 9. November

**Der amerikanische Außenminister Dulles begrüßte Dienstag abend auf seiner wöchentlichen Pressekonferenz den bevorstehenden Besuch des französischen Ministerpräsidenten Mendès-France, der zu einer „Konferenz auf hoher Ebene" Gelegenheit gebe, in deren Verlauf auch die Indochina-Frage angeschnitten würde.**

Zu den Pariser Abkommen sagte Dulles, es brauchten nicht alle Einzelheiten des Vertrages in die Tat umgesetzt zu sein, bevor man mit den Russen verhandele, aber die Abkommen müßten zuvor ratifiziert worden sein, damit die Russen keine Möglichkeit hätten, die politischen Entscheidungen Westeuropas zu torpedieren. Zu dem von Bundeskanzler Adenauer während seines Washington-Besuches vorgeschlagenen Ost-West-Nichtangriffspakt sagte Dulles, Dr. Adenauer habe damit „persönliche Ansichten" zum Ausdruck gebracht. Grundlegende Meinungsverschiedenheiten zwischen dem Bundeskanzler und der amerikanischen Führung bestünden aber nicht.

Auf Anfrage von Journalisten teilte der Außenminister mit, daß seine Regierung Pläne über einen Jagdschutz für amerikanische Aufklärungsflugzeuge erörtere. Zwischenfälle wie der jüngste über Japan, der eventuell vor die UNO gebracht werde, sollten dadurch künftig vermieden werden. Dulles ließ im Verlauf der Konferenz durchblikken, daß der aus Lima (Peru) abberufene USA-Botschaftsrat Davies Anhänger eines Präventivkrieges gewesen sei.

# Vertrauen im Parlament für Mendès-France

**Er peitscht seinen Haushalt durch — Regierung sah eine große Gefahr**

hh. Paris, 9. November

**Die französische National-Versammlung sprach Ministerpräsident Mendès-France am Dienstag mit 320 gegen 207 Stimmen das Vertrauen aus.**

Der Ministerpräsident hatte die Vertrauensfrage gestellt, nachdem die Finanzkommission in der Parlamentsdebatte der vergangenen Woche nur die Haushalte zweier Ministerien gebilligt hatte, aber den Haushalt für die Post an den Ausschuß verweisen wollte. Die Regierung sah sich also der Gefahr gegenüber, wie die letzten Kabinette mit Ueberbrückungskrediten arbeiten zu müssen, was eine sinnvolle Haushaltspolitik unmöglicht gemacht hätte. Daher beschloß der Ministerpräsident, den Haushalt jetzt unter allen Umständen noch vor seiner Abfahrt nach den USA und vor der großen außenpolitischen Debatte im Parlament durchzupeitschen.

Vor der Abstimmung hatten die Volksrepublikaner und die Kommunisten angekündigt, daß sie Mendès-France nicht das Vertrauen aussprechen würden. Die Sozialisten teilten mit, sie würden den Ministerpräsidenten unterstützen. Wäre die Regierung jetzt gestürzt worden, so hätte sie verfassungsgemäß die Möglichkeit gehabt, das Parlament aufzulösen und Neuwahlen auszuschreiben. Diese Möglichkeit ist nach der Verfassung gegeben, wenn innerhalb von 18 Monaten zweimal eine Regierung gestürzt wird. Der Termin läuft am 20. November ab.

## Der Herzog von Windsor dementiert

dmt. London, 9. November

In einer am Dienstag in London veröffentlichten Erklärung dementiert der Herzog von Windsor die Behauptungen, die in dem jetzt herausgegebenen britischen Dokumentenband über die Außenpolitik des Deutschen Reiches enthalten sind. Er bezeichnet es als völlig unwahr, daß er während des Krieges militärische Pläne der Alliierten diskutiert habe und stellt fest, daß er von dem deutschen Gesandten im Haag, Graf von Zech-Burkers Roda, niemals irgend eine Mitteilung bekommen habe, wie das in den Dokumenten behauptet wird. Graf Zech ist nach der Kapitulation gestorben.

# Offensive gegen algerische Aufständische

**Man rechnet mit einem dreimonatigen Kampf — Richtiger Kriegsherd in Süd-Tunesien?**

hh. Paris, 9. November

**Die französischen Streitkräfte in Algerien begannen am Dienstagvormittag von Batna aus eine Offensive gegen die rund 3000 algerischen Nationalisten — Fellagha genannt —, die sich in der wilden Gebirgsgegend des Aures-Massivs verschanzt haben. Man rechnet mit einer Offensiv-Dauer von etwa drei Monaten, da die Geländeschwierigkeiten außerordentlich groß sind.**

Die ersten französischen Stoßtrupps sind bereits nach Meldungen aus Algerien in das Zentrum der Aufstandsbewegung vorgestoßen. Es ist aber für die französischen Verbände — unter ihnen eine Panzerdivision und leichte motorisierte Einheiten — außerordentlich schwer, den Gegner zu stellen, da die Luftaufklärung versagt. Für schnelle moderne Flugzeuge sind die ausgezeichnet getarnten Einzelkämpfer in dem Gebirgsgelände praktisch nicht erkennbar. Neue Zwischenfälle wurden aus dem Gebiet von Guelma in Nordost-Algerien gemeldet, wo Aufständische ein Bergwerk überfielen, Waffen und Geld erbeuteten und französische Familien bedrohten. In dem algerischen Hafen Bone wurden am Dienstag neue Fallschirmjägerverbände zusammen mit einer Staffel Düsenjäger gelandet.

Wie Pariser militärische Stellen am Dienstagvormittag meldeten, will Frankreich mit seiner Offensive auf jeden Fall verhindern, daß sich aus einer örtlichen Erhebung ein allgemeiner Krieg entwickelt. Gelinge es den Aufständischen, sich in ihrem Gelände zu behaupten, dann werde die Bevölkerung schwankend und gehe zu den Aufständischen über.

Während in Algerien nun die Offensive gegen die Fellagha begonnen hat, scheint nach Meldungen aus Nord-Afrika alles darauf hinzudeuten, daß Süd-Tunesien zum wahren Herd des Kleinkrieges der arabischen Nationalisten wird, von wo aus immer neue Aktionen gegen Algerien, das tunesische Küstengebiet und eventuell sogar Marokko vorgetragen werden können.

---

**Der Untersuchungsausschuß des Bundestages über den Fall John wird am Mittwoch zu seiner ersten Sitzung zusammentreten. Dem Ausschuß gehören Abgeordnete aller Fraktionen an.**

## US-Kriegsschiffe ins Schwarze Meer?

dmt. Washington, 9. November

**Nach Informationen plant die 6. amerikanische Flotte, die im Mittelmeer mit Stützpunkt Neapel unabhängig von den NATO-Seestreitkräften operiert, demnächst einen größeren Flottenbesuch in der Türkei. Dabei sollen amerikanische Kreuzer und Flugzeugträger zum ersten Mal ins Schwarze Meer einlaufen.**

Dies wird als das äußerste einer drohenden Demonstration an die Adresse der Sowjetunion betrachtet, für die das Schwarze Meer traditionell ein russisches Binnenmeer war. Der Meerengenvertrag von Montreux sah vor, daß die Türkei keine Kriegsschiffe außer denen der Anrainerstaaten die Dardanellen passieren lassen sollte, doch hat bereits in diesem Jahr ein Geschwader der roten Flotte die Meerengen passiert, um der albanischen Flottenbasis Saseno einen Besuch abzustatten. Die US-Marineleitung habe es deshalb eilig, auf diese Demonstration sowjetischer Seestärke zu antworten. Gleichzeitig soll dabei die diplomatische Reaktion Moskaus auf eine solche Herausforderung getestet werden.

## 100 Millionen Dollar für Japan

dmt. Washington, 9. November

**Auf der letzten Etappe seiner Weltreise traf der japanische Ministerpräsident Yoshida in Washington ein und konferierte bereits am Montag mit Außenminister Dulles, dem Verteidigungsminister Wilson und dem Leiter des Amtes für Auslandshilfe, Stassen. Es wird bestätigt, daß Japan von den USA landwirtschaftliche Produkte im Gesamtwert von rund 100 Millionen Dollar erhalten soll. Yoshida bleibt bis Donnerstag in Washington und wird auch mit Präsident Eisenhower zusammentreffen.**

In einer Pressekonferenz unterstrich der japanische Ministerpräsident, daß nur ein umfangreiches Hilfsprogramm die Völker in Südostasien widerstandsfähig gegen den Kommunismus machen könne. Zur Hebung des Lebensstandards seien Kapitalinvestitionen in Höhe von wenigstens 17 Milliarden DM notwendig. Auf militärische Fragen eingehend, versicherte Yoshida, Japan wolle mit den USA bei der Verteidigung des japanischen Inselreiches zusammenarbeiten.

---

**Die Bundestagsfraktion der CDU/CSU hat sich am Dienstag einmütig hinter Bundesfinanzminister Fritz Schäffer gestellt und erklärt, er werde von den Fraktionen jede Unterstützung für seine Finanzpolitik erhalten.**

**Bundeskanzler Dr. Adenauer berichtete am Dienstag dem außenpolitischen Ausschuß des Bundestages über seine Verhandlungen in Amerika und über seine Rede vor dem Presseclub in Washington, in der er ein Sicherheitssystem für Ost und West vorgeschlagen hatte.**

**Die Weihnachtsbeihilfe an Bedürftige wird in diesem Jahre in unveränderter Höhe, — für den Haushaltungsvorstand 25 Mark und für jeden Zuschlagsberechtigten nochmals zehn Mark — gewährt werden.**

**Abgeordnete aller Fraktionen haben im Bundestag einen Gesetzentwurf eingebracht, wonach buchführende Steuerpflichtige für Anlagen zur Abwasserreinigung eine Steuervergünstigung erhalten sollen, da die Anschaffung der Kläranlagen im öffentlichen Interesse erforderlich sei.**

---

Es ist bestimmt in Gottes Rat,
Daß man vom Liebsten, was man hat, muß scheiden.

Heute morgen 2.30 Uhr holte Gott der Herr nach kurzem, schwerem Leiden unsere innigstgeliebte, treusorgende Mutter, Schwiegermutter, unsere gute, liebe Oma, Schwester, Schwägerin und Tante

**Wwe. Ernst Alte**

Luise geb. Heukelbach

im Alter von 71 Jahren heim in sein himmlisches Reich.

In tiefer Trauer:
**Ernst Alte jr.**
**Paul Alte und Frau** Hilde geb. Agthe
**Mathias Krämer und Frau** Grete geb. Alte
**und 4 Enkelkinder**

Halver und Siegburg, den 9. November 1954.

Die Beerdigung findet am Freitag, dem 12. November 1954 um 15.30 Uhr vom Trauerhause, Frankfurter Straße 28, aus statt. Trauerfeier eine halbe Stunde vorher.





Das grosse Milch-PREIS-RÄTSEL ist gelöst!

Die richtige Lösung lautet:
**„Trinkt täglich Milch."**

Aus der über Erwarten großen Zahl von eingegangenen richtigen Lösungen sind durch das Los unter Aufsicht eines Rechtsanwalts die 200 Hauptpreisträger ermittelt worden.

Die Gewinner der ersten 10 Hauptpreise sind:

1. Preis: 1 Linde Kühlschrank 110 ltr.
Anneliese Götte, Millingen, Krs. Rees, Empelerstr. 48

2. und 3. Preis: je 1 Linde Kühlschrank 50 ltr.
Frau Gertrud Laakmann, Ginderich 147, Krs. Moers
Frau Doris Naumann, Detmold/Lippe, Paulinenstr. 43

4. bis 6. Preis: je 1 Linde Kühlschrank 50 ltr. (Tischmodell)
Frau Jakobine Teloo, Issum, Geldernstr. 14
Frau Martha Katz, Eiserfeld/Sieg, Grabettstr. 12
Manfred Gamrath, Marl-Sinsen, Haltemerstr. 150

7. Preis: 1 BRAUN Multimix-Kombination
Traute Sommer, Solingen, Beethovenstr. 19

8. bis 10. Preis: je 1 BRAUN Multimix
Frau Carl Nahs, Donsbrüggen, Post Kleve
Frau Helene Arnoldi, Aachen, Elsaßstr. 55
Friedhelm Warthorst, Gütersloh, Heidewaldstr. 32

Die Gewinner der 190 Gerda Mixer sind direkt benachrichtigt worden.

Allen Einsendern herzlichen Dank für die Beteiligung am Milch-Preisrätsel mit der Bitte:

Bleiben Sie auch weiterhin

ein Freund der Milch

**Erkältet?** Klosterfrau Melissengeist

Wir suchen:
**Spitzendreher**
**Automatendreher**
**und Schlosser**
**Märkisches Werk, Halver**

**Mietshaus**
in Schalksmühle ca. 13 Zimmer und Gewerberaum, in guter Verfassung. Mieteinnahme DM 151.- pro Monat, Grundstückgröße 6100 qm zu verkaufen. DM 25000.- durch:
Immobilien-Friedrichs, Schalksmühle i. W., Ruf 337

**Ferkel** verkauft
**Stritschke, Romberg**
**Post Löh b./Kierspe**

**Hausnäherin**
für einige Tage in der Woche in Landhaushalt gesucht.
**Frau Edvige Kuhbier**
Dahlerbrück, Landhaus

**Schwerhörige!**
Sondervorführung der beliebten
**Blaupunkt-Hörgeräte „Omniton"**
**ab DM 139.–**
Ferner werden die neuesten Typen in Hörgeräten gezeigt.
**Werbe-Spezialist anwesend**
**Sprechtag Freitag, den 12. 11. 54, von 15 – 18 Uhr**
**bei Optiker Nockemann**
**Frankfurter-Ecke von Vinckestr.**

Leistungs-ecke
**Flötenkessel**
20 cm
DM **2,50**
der Firma
**Joh. Chr. Herdepe Söhne**
Halver Telefon 160

**Bündenbeck**
Sie sollten nicht warten, bis die schönsten Stücke verkauft sind. Zum Kauf einer feinen Uhr, eines aparten Goldschmuckes oder eines edlen Steines sollten, nein mußten Sie sich Zeit nehmen. Es lohnt sich bestimmt, schon deshalb einmal nach Dortmund zu fahren.
**Dortmund Westenhellweg 45**

KLEINE **Anzeigen** im Allgemeinen Anzeiger haben GROSSE **Wirkung**

**ATLANTIK-Waschmaschinen**
1000fach bewährt.
Teilzahlung - Viele Dankschreiben!
Verlangen Sie Gratiskatalog von:
**E. Graumann. Rummenohl 4 i. W.**

**Großversteigerung v. gebr. Kfz. jeden Samstag v. 14–19 Uhr Finanzierungsmöglichkeit. Auto-Großversteigerung, Dortmund, Evinger Str. 363 (Bundesstr. 54 Dtmd.-Lünen), Tel. 7 40 14.**